

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen S. Mann, Sparrschütz, Schulgasse 77. S. Mann, Papierhdlg., Steinrückendamm 10. W. Dannenberg, Geißstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anzeigenspreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 N.-Sgr.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags grüßlich werden. Tages zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 83.

Sonnabend, den 10. April

1875.

Montag den 13. April er.
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
v. Kadefors.

Zur Tagesgeschichte. Neue Allianzen.

Man schreibt der Köln. Zeitung aus Wien, 31. März: „Ist es wahr, was die französische Presse colportiert, daß die Reise unseres Kaisers bei Ihnen Verdacht erregt? Das glaube ich nicht. In Berlin muß und wird man wissen, daß, so lange bei uns Graf Andrassy am Ruder ist, Deutschland auf Oesterreich-Ungarn zählen kann. Wir scheinen vielmehr, man ist bei Ihnen der Sache so gewiß, daß es sich verlohnt, auf den Revers der Medaille aufmerksam zu machen: wie würde sich unser Verhältnis gestalten, wenn Andrassy das Heft aus den Händen gäbe? geben müßte? Gestatten Sie die Bemerkung, die einem Oesterreicher von einiger Erfahrung nicht zu verdrängen sein wird, daß man bei Ihnen vielleicht zu vertrauensselig ist. Die Lage der Dinge in Europa scheint mir, was die Erhaltung des Weltfriedens anlangt, weniger Zuversicht zu verdienen, als man im Allgemeinen hegt. Für jetzt verbürgt ihn das Einverständnis der drei Kaiser. Auch wird dieses nicht geschwächt, sondern gestärkt dadurch, daß Ihr großer Kanzler Wolten zerstreuen hilft, die zwischen Großbritannien und Rußland aufsteigende, was sich unserem Grafen Beust nicht wird nachdrücklich lassen. Aber dem europäischen Frieden droht doch immer noch eine Gefahr. Nur von einer Seite, von Frankreich. Aber die Gefahr ist vielleicht näher, als man gewöhnlich glaubt.“

Ich verfolge die Arbeit der Reorganisation der französischen Armee mit gespannter Aufmerksamkeit und habe, wie Sie wissen, Gelegenheit, mir darüber ein ziemlich sicheres Urteil zu bilden. Aber wolle Sie ungerecht sein, in Abrede zu stellen, daß diese Bemühung an und für sich durchaus gerechtfertigt ist? Nach Schicksalschlägen, wie sie Frankreich betroffen und wenn auch nicht unbedingt diese große und kriegerische Nation heimgesucht haben, würde jedes ehrliebende Volk darauf Bedacht nehmen, sich militärisch zu stärken. Aber aus dem Wege, der dabei eingeschlagen wird, läßt sich für den Beobachter Manches lernen. Eine Stärkung, eine wirkliche, nachhaltige Reorganisation kann zunächst nur dadurch werden, daß der dauernde Erfolg ins Auge gefaßt wird: dann geschieht Alles mit Vorbedacht und innerhalb fester Selbstbeschränkung, um die Weidlichkeit des Landes dauernd sicher zu stellen. Aber, aber, es handelt sich um eine mächtig rasche Mobilisierung zu bestimmen Zweck, ohne daß auf die Schaffung von Arbeitsdemie Bedacht genommen wird. Es will mich bedünken, als schlage Frank-

reich, das anfänglich den ersten langsameren Weg verfolgen zu wollen schien, jetzt mehr diesen zweiten Weg ein. Das Cabres-Gesetz, welches die Versammlung von Versailles beschlossen hat, wonach die französische Infanterie künftig 273 Bataillone mehr zählen wird als im Jahr 1870, und in ihrem Friedensstande 175 Bataillone mehr als das deutsche Heer, wonach die Friedensarmee von 570,000 Mann auf 1 1/2 pSt. der Bevölkerung hinauskommt, wonach endlich der größte Teil der Mannschaft frumpfmäßig nicht länger als sechs Monate unter der Fahne hänge; die Bildung von Cadres, für die, wenn auch die Bevölkerung des Landes, doch keinesfalls dessen noch so große Steuerkraft auf eine gewisse Dauer ausreicht, läßt kaum eine andere Deutung, zu, als daß der Gedanke vorliegt, möglichst bald in möglichst großer Anzahl ein schlagerfähiges Heer auf die Beine zu bringen. Die Geschichte mit dem Massenkauf von Pferden macht man offene Frage bleiben; mir scheint, daß die französische Cavallerie mit Beschleunigung gekürzt werden und in nächster Zeit das volle Material an Pferden im Besitz haben soll.

Es war nie ein Zweifel daran, daß jeder Franzose den Nachkrieg gegen Deutschland für geboten hält. Bei der eigentümlichen Annäherung der französischen Conferenzen an Gambetta ist, abgesehen von beiderseitiger Abneigung gegen den Bonapartismus, kein anderer Grund d'annon denkbar, als der Reananché. Wägen im Uebrihen die Portefeuilles französischer Minister von Hand zu Hand gehen. Der Kriegsminister bleibt unberührt und arbeitet weiter, und alle Parteien gewöhnen an Menschen und Geld ihm fast mehr, als er verlangt.

Wenn Frankreich den Krieg, sei es in ungewisser Zukunft, sei es den baldmöglichen, ins Auge faßt, so denkt es sich nie allein stehend: es sucht aus nach Allianzen. Längere Zeit war in Paris auf Rußland gehofft worden. Das ist wohl vorüber. Man hat seine Erfahrungen gemacht und ist außer Zweifel, daß Rußland nichts gegen Deutschland und letzteres nichts gegen Rußland unternehmen wird und will, beide große Länder für die allgemeine Politik und für die Bewahrung des Friedens wesentlich identische Interessen haben.

Diese Hoffnungen sind trotz der traditionellen Sympathieen mancher russischen Gesellschaftskreise für Frankreich oder eigentlich für Paris nach und nach als ein Nebelbild erkannt: man erhebt sich in Paris für Petersburg, aber man weiß nach und nach, daß das Schwergewicht des russischen Reiches fest auf der Seite des europäischen Friedens steht.

Da mag denn wohl ein anderer Gedanke in den Vordergrund treten. Derselbe, der einst nach Salzburg führte und vor 1870, ja selbst nach Constanin wieder durch den Grafen Beust bei uns Gehalt gewonnen hatte und damals

durch Ungarn und durch die deutschen Siege sich sehr rechtzeitig wieder verflüchtigte. Ich finde ihn gerade dieser Lage in der Boce della Verita mit erschreckender Offenheit übergeben. Das Organ des Vaticanus setzt dabei Italien als eine von dem Papi anerkannte Macht voran. Es ist der Gedanke der Selbsttätigkeit der „katholischen Mächte“ gegenüber dem „protestantischen“, dem „preussischen“ Deutschland. —

Oesterreich-Ungarn und Italien: hier haben Sie den dunklen Untergrund der angeblich bei Ihnen begabten Befürworter in Betreff der Entree, welche zu Venedig Statt haben soll. An beide Mächte schloß sich Frankreich mit seinem kriegerischen, starken Heer. Die Seele der „Liga“ aber wäre, wie die „Boce della Verita“ anplaudert, der mit Italien ausgehobte Vatican. Mit Italien, das dann aus der Bismarck'schen Kirchenpolitik den Vorteil zöge, das Non possumus zu überwinden und eben so geschieht vom Deutschen Kaiser zum Papi eine Schwänkung ansehliche, wie einst Serbinien je nach Umständen von Oesterreich zu Frankreich.

Dem gegenüber halte ich mich an das Mittelglied, das ich aus eigener Anschauung kenne. Sieien Sie überzeugt, daß so lange der österreichisch-ungarische Ausgleich fortbesteht und der Vertreter desselben, Graf Andrassy, am Ruder ist, so lange die große „katholische Liga“ eine Chimäre bleibt. Aber ich wolle doch rathen, mit allen Faktoren zu rechnen, auch mit dem eines Sturzes Andrassy's. Es giebt bei uns in Oesterreich nicht bloß Ultramontane, die an diesem Sturze arbeiten, sondern ein großer Theil der Aristokratie, wenn sie sich überhaupt um Politik kümmert, kann die Metternich'sche Herrschaft über Italien und Deutschland nicht vermissen: in der Armee fehlt es nicht an einflussreichen Stämmen: in der Presse fehlt es nicht an einflussreichen Stimmen. Ein Einverständnis dieser an und für sich ziemlich ungleichen, aber alle mit der Gegenwart unzufriedenen Elemente ist auf Grund der Glaubenseinheit und des Bündnisses mit den alten Feinden schneller zu Stande gebracht als Manche denken; im Vordergrund steht Sturz des Grafen Andrassy, Herstellung der alten Centralisation oder Aufhebung in ein föderales System, wo Nationalitäten, Priester und Abel angeblich zu ihrem Recht kommen, und die Armee als bindende und schließlich regierende Einheit gedacht wird; im Hintergrund entwickelt sich dann, auch der innere Schwereigkeiten halber, die Abschmelzung von Deutschland und Rußland zu Frankreich und Rom.

Sie werden sagen, das sind Träume, oft emporgestiegen, schnell wieder verschwunden. Was sein, ich bitte Sie aber doch, übersehen Sie dort an Ihrem Rhein und beläufig auch an der Spree nicht diese Factoren an der De-

Jeryn.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart
von Georg von Zeyher.
(Fortsetzung.)

31)

Als sich die Menge entfernt hatte nach stürmischen Dankesbezeugungen und Küßen auf Schültern und Knieen der Anwesenden ordnete Agnata eine Besprechung im Nebenzimmer. Sie hatte für ihren Vetter einen großen Fußteppich gestrichelt, ihrem Vater ein violettes Sammtmützchen gearbeitet und Vater Wasylj erhielt eine Decke für seinen Hausaltar. —

Jeryn lächelte sie mit feuchten Augen. Sie dachte seiner und er — o er stand vielleicht im Begriff, ihr zu rauben, was sie liebte. Er konnte dem unbegabten Urtheil nicht anschnellen, daß eine auflösende Stimme ihm zuflüsterte, sein Herz laut. Aber schnell ermannte er sich und die drohende Fackel des Hasses glühte wieder vor seinen Wänden und zeigte ihm seinen sterbenden Vater, den seine Mutter aus dem Gewiß der Schlacht trug.

So wechselten seine Stimmungen, wie die Wolken des Himmels, die allen Sonnenschein anschnellen. Er wand sich unter der Schwere dessen, was er sein Schicksal, seine Pflicht nannte er ließ sich von den eisernen Armen dieser Macht fassen, aber er ähnte ihr, die ihm jede Lebensfreude verdrängte. —

Agnata sagte ihm süße Worte, die wie duftende Rosenblätter auf sein schmachtendes Haupt fielen. „Siehst du? Klang ihre göttliche Stimme — das ganze Jahr freue ich mich auf diese Stunde, lieber Jeryn. Es ist so schön, die Menschen froh machen zu können mit Wenigem.“ „Ich bin so arm die gegenüber“ entgegnete er und sah sie an zagenden Augen. —

„Was wollest du mir geben?“ fragte sie leise lächelnd, „eine Zuneigung allein hat Werth für mich und diese Idee ist es auch, die nur eine Gabe werthvoll macht — die Art und Weise, das Herz, mit dem man giebt.“ Ihre Worte beruhigten ihn oft, sowie jetzt. Ihr edles

warmes Gemüth entsfaltete sich reich vor ihm aus dem harmonischen Bündnis des Herzens und des Verstandes.

„Du bist altzeit gut“ bemerkte er.

„Sein Heim besetzte ihn mit einer Menge nützlicher Gegenstände.“

„Das Glück macht besser“, dachte Wasylj, indem er seinen Schüler beobachtete und den Flor sah, der seine fröhlichen Augen zuwinkeln ließ.

Als Jeryn eine Stunde später in sein Zimmer trat, das er stets bei seiner Anwesenheit besuchte, lag der Glanz des Mondes hell auf dem großen Gemach. Da sah er auf seinem Schreibtisch einen verpackten Gegenstand. Silberpapier bedeckte ein Bild. Mit zitternder Hand löste Jeryn den Schieber und sah die Züge eines Mädchens, das er zuerst für Iberia hielt, mit der dies Bild eine, wenn auch geringe Ähnlichkeit hatte. Ein kleines Papier fiel ihm in die Augen.

Frau von Narajins Handschrift erkannte er und die Worte, die Christus am Kreuz zu seinem Neulingsjünger sprach: Siehe, das ist deine Mutter!

Thränen flühten aus seinen Augen auf das schöne Bild und er lächelte mit überströmendem Gefühl diesen rothen Mund, der sich nur in fernem, fernem Tagen, von denen keine leise Erinnerung ihm mehr erzählen konnte, für ihn geöffnet und ihn mit den heißen Lauten der Mutterliebe Sohn genannt.

„D, dieses einzige Wort — wie fehlte es seinem den Leben, wie schwand selbst die süße Silberstimme Agnatas dahin vor dem sehnsuchtsvollen Begehren, einen Klang von den Lippen der Mutter zu vernehmen. Dieses Wort, ge-

stürzt in stiller heiliger Stunde — es wäre seinem ruhelosen Herzen geblieben bis ans Grab — es würde ein Trost, eine Mahnung, ein Reiz für ihn geworden sein.“

Sie lächelte nicht, die unglückliche Nymphe Narajin, w'e das reizende Bild Nymphe Melicinstas mit dem sonnigen Gesicht und den Vergilneinmütigen, erst blüete sie und eine tiefe Schwermuth lag es auf dem schmerzgezeichneten Brauen, wie eine Ahnung auf dem Schmerz um die feingehackten Lippen. „D, meine Mutter“, rief Jeryn, von Neuem das Bild mit Küßen bedeckend, „so jung und so schön, so geliebt und so unglücklich.“

Er trat an das Fenster und stellte das Gemälde vor sich hin, daß der Mond sein volles Licht darauf warf. Die Uhr im Schlosse schlug sieben, er versank in Träumerei und unterhielt sich mit dem Geist der Toten, die im fremden Lande begraben ruhte. Nur an sie dachte er und vergaß den Dank, den er seiner Großmutter schuldete für dieses Wohlthatsgeschehen.

„Bin und wieder bewegten sich seine lebenden Lippen und er flüsterte: „Mutter — Mutter!“

Mühselig fuhr er empor.

„Es ist die Zeit“, sagte er, „wo ich dir gehorche, wo ich dich räche!“

Bevor ihm lag er den Silberflor wieder über das Bild und alte hinaus. Auf seiner Brust ruhte das Vermächtniß seiner Mutter — er wurde stark und müthig und sah festen Auges und hohen Geistes der kommenden Stunde entgegen.

Keine Zeile ließ er zurück für seinen Heim oder Agnata. „Sie weiß, wie ich sie liebe und wenn ich sterbe, so wird mein letzter Athem ihr geweiht sein, was bedarf es eines Abschiedswortes!“

„Meine ersten Empfindungen galden dir, meine letzten werden dir auch gelten. Agnata! Wann ich dein sanftes Gesicht nicht mehr sehen soll — so sei glücklich — dein Wohl ist mein Wunsch!“

Mit leikem Schritt ging er über den Corridor, und bald hatte der Hufschlag seines Rosses durch den Wald, gedämpft durch den Schnee. — (Fortf. folgt.)

man; dieselben bilden das Mittelglied in der Kette jener Tage bei Erfüllung der Träume, an denen die Zeitgenossen so sehr nach für Alles, was der Tag bringt, unablässig arbeiten.

Was 1870 gerade während des Concils geplant wurde, ist so ziemlich bekannt; wir haben es mit klugen Ministern zu thun, und dieses Österreich, Italien, Frankreich und der Papst im Bunde mit einander wären eben die zweite Aufstiege jener Verführung, die mit Würd und Weisheit in die Nacht zurückdrückte. Ein Erfolg derselben würde allerdinge Europa ein Gepräge geben, das mehr dem 17. als dem 19. Jahrhundert ähnlich wäre, aber das wäre gerade, was Syllabus und Encyclica im Auge haben. Und hat nicht die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts schon seltsame Züge an sich wahrnehmen lassen, wie sie dem 18ten Jahrhundert fremd gewesen sind und deren Ursprung man in den Zeiten vor dem 30jährigen Kriege zu suchen hat?"

Berlin, den 8. April.

Parlamentarische Nachrichten.

Nach Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung vom Donnerstag nahm das Wort der Justizminister Dr. Koschardt, um nach einem Rückblick auf den parlamentarischen Gang, welchen die vier Gesetzentwürfe seines Ressorts, die heute zur ersten Berathung stehen, in diesem und dem andern Hause bisher genommen haben, die Ueberweisung derselben zur Vorbereitung an eine besondere Kommission zu empfehlen; dabei jedoch davon ausgehend, daß die zweite Berathung allerdings, namentlich mit Rücksicht auf die geringe Veränderung, welche die gegenwärtige Vorlage gegen die frühere enthält, sichtlich im Mennum geschähen könne, die Kommissionsberathung aber zur Förderung der Sache sich um deswillen empfehle, weil in der nächsten Zeit Raum für Vieniarrkungen doch nicht vorhanden sein werde.

Der Abg. Kannegeiser hält die Entwürfe event. für begraben in der Kommission, aber der Abg. Miquel tritt der Anschauung des Chefs der Justizverwaltung in jeder Beziehung bei, und die Ueberweisung der Vorlagen an eine Kommission von 14 Mitgliedern wird denn auch beschloffen.

Das Haus ging dann an die zweite Berathung der Provinzialordnung. Der Referent Abg. Miquel verzichtete auf eine weitere Einleitung und Begründung des Kommissionsantrages. Wie anderweitig bekannt, hat die Kommission entgegen der Regierungsvorlage sich für die Theilung der jetzigen Provinz Preußen in die Provinzen Ost- und Westpreußen entschieden. Die Minderheit hat sich indes schon in der Kommission dagegen ausgesprochen, und dem Hause liegt denn auch ein Antrag des Abg. v. Souden-Larupfchen vor, welcher den von der Kommission beantragten Zusatzparagraphen 1a. zu streichen wünscht. Nach längerer, gründerdebatte wurde §. 1 angenommen, §. 1a. in namentlicher Abstimung verworfen. Nächste Sitzung morgen. L. D. Berathung kleinerer Gesetzentwürfe und Fortsetzung der Berathung der Provinzialordnung.

Was die italienischen Reisepläne betrifft, so hegt wohl der Kaiser nach wie vor entschieden den Wunsch, dem König Victor Emanuel seinen Besuch zu machen; die Karte rathen aber eben so entschieden ab, nicht weil das Befinden des Kaisers schwach oder minder genügend ist, sondern weil man das Befinden zu erhalten wünscht, wie es augenblicklich zum Glück ist. Auch flößen weniger die Strapazen der Reise Besorgnis ein als alle Obliegenheiten, welche eine solche Zusammenkunft mit sich bringen würde. Endlich aber braucht der Kaiser, der bekanntlich den Winter hindurch unangefehrt arbeitet, im Sommer bei seinen Jahren bringender Erholung.

Die Adresse des Fürsten Bismarck nach Barzin dürfte doch noch nicht am 15. d. Mts. erfolgen, vielmehr auf einige Tage über die Mitte des Monats hinaus verschoben

Verstchiedenes.

Die Hebung der 4. Klasse 151. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 16. April d. J., Morgens 7 Uhr ihren Anfang nehmen.

Am Montag fand die erste diesjährige Sonnenfinsternis statt. Es war eine totale, die um 4 Uhr 7 Minuten des Morgens begann und um 9 Uhr 26 Minuten ihr Ende erreichte. Sie war in Südindien, China und auf den Inseln des indischen Ozeans sichtbar. (Der König von Siam hat bekanntlich die englischen Astronomen eingeladen, sie in seinem Reiche zu beobachten.) Die zweite, am 29. September um 10 Uhr 12 Minuten des Morgens beginnende Finsternis, wird im größten Theile Europas und Afrikas sichtbar sein. Im Anschluß hieran gedenken wir eines Kuriosums. Nach Ausweis des diesjährigen Daphim-Kalenders hat im vorigen Monate ein Mondwechsel stattgefunden, wie derselbe seit Erschöpfung der Welt schwerlich schon jemals betrachtet worden ist. Auf Neumond, am 7. März folgte nämlich am 14. letztes Viertel, dann am 22. Vollmond und diesem am 30. das Erste Viertel! Zur Verhütung unserer, nicht mit dem Daphim-Kalender begünstigten Leser können wir aber versichern, daß mit dem heutigen Tage der alte Erdtrabant von seinem diesmaligen angelegten Extravaganza-Kurirt ist und wieder nach alter Weise als Neumond in das alte Geleise zurückgekommen ist.

Im Jahre 1866 hatte, wie das "American Journal of Science" schreibt, C. S. Lyman die Venus, als sie sich in der Nähe ihrer unteren Conjunction befand, als sehr gut leuchtenden Ring gesehen. Die Spitzen der Sichel hatten sich, als der Planet sich der Sonne näherte, allmählich über den Halbkreis hinaus erstreckt, bis sie zu einem vollständigen Kreise zusammenfloßen. Derselbe Beobachtung hat Lyman erst am 8. December d. J., am Tage des Venus-Durchgangs wiederholen können. Etwa fünf Stunden vor dem Beginn des Durchgangs, als die Venus der Sonne bereits sehr nahe war und nur einen

halben Sonnendurchmesser von ihr abstand, sah Dr. Lyman wieder den garten silberartigen Ring die Scheibe des Planeten einschließen. Am hellsten war der Ring am besten Sonne zugetreten Seite, an der eigentlichen Sichel. Am Nordrande des Planeten, etwa 60-80" von dem der Sonne entgegengesetzten Punkte, war der Ring blauer und schmaler als sonst. Am 9. December war das Wetter unglücklich. Am 10. war die Sichel mehr als drei Viertel eines Kreises; an diesem und den beiden folgenden Tagen wurden genaue Messungen über Ausdehnung der Spitzen der Sichel angestellt, um aus diesen Daten die horizontale Refraction der Planeten-Atmosphäre zu berechnen, unter der Annahme, daß die Ausdehnung der Sichel und Bildung des Ringes von dieser Berechnung herrühren. Das Resultat dieser Messungen war, daß die horizontale Refraction der Venus-Atmosphäre im Mittel 44" beträgt, also etwa ein Viertel größer ist als die der Erde.

Im 1. Quartal 1875 sind an Persönlichkeiten von größerem Interesse gestorben: Der Fürst von Hessen am 6. Januar, Herzog Eugen von Württemberg am 9. Januar, Kaiser von China am 12. Januar, Fürst Sieghard Wlänger von Walslatt (Entel des Feldmarschalls) am 8. März; — bayerischer Justizminister von Wulzer am 23. Januar, französischer Vice-Admiral La Place am 26. Januar, preussischer Generalleutnant v. D. von Schenkendorf am 6. Februar, sächsischer Generalleutnant von Heintz am 15. Februar, weiland hannoverscher Ministerpräsident von Schele am 15. Februar, französischer General Wartimprey am 16. Februar, sächsischer Justizminister von Prato-beera-Wesborn am 16. Februar, die preussischen Generalleutnants Gebr. v. Schwenneburg und v. Wimming am 19. Februar, österreichischer General der Cavallerie Graf Haller am 6. März, englischer General Sir Hope Grant am 7. März, französischer Postkapitän Graf Barzac am 22. März, weiland hannoverscher Justizminister von Bar am 27. März; — Erzbischof von Bamberg am 4. Januar,

heisterer Ansehen. Was den Vierermann zur Selbstentfaltung eines „Uraubes“, d. h. zur Flucht trieb, um sich der über ihn verhängten Gefängnisstrafe zu entziehen, scheint wirklich auf „Gesundheitsrückfällen“ zu beruhen, wenigstens seine Krankheit nicht körperlicher Natur ist. Er leidet bekanntlich an der fixen Idee, das Deutsche Reich müsse in kürzester Frist in Trümmer gehen, welcher sich die nicht minder kräftige fixe Idee zugesellt, daß ihm, wenn er in der Strafanstalt erkrankt, von den Ärzten „vergeben“ würde, und so entfiel ihm wohl der Gedanke der Flucht. Um die Verhinderung dieser Absichten zu täuschen, agitierte er vorher in der Gegend von Straubing persönlich bei den Bauern und Pfarrern für seine Abwesenheit, worauf er sich plötzlich über Frankfurt in die Rhönischen Wälder schlug und sich nach Salzburg begab, von wo er mit dem Abgeordnetenmandat als Amnuit gegen Gefängnisstrafe i. J. nach München zurückkehren gedachte. An sich wäre dieser Plan so wohl nicht gefahren, wenn nicht die Deserteirische Staats-anwaltschaft ihn durchkreuzt hätte.

Aus Posen wird der Niddeutschen Zeitung zum Kirchenconflit gemeldet: Den Uericalen soll nicht mehr gestattet werden, ihre in das Gefängnis wandernden Priester in Wästen dahin zu geleiten, oder den aus dem Gefängnis kommenden Gefängnissen in festlichem Aufzuge das Geleite zu geben. Das Ministerium hat eine Verfügung an die Regierungsbefehörden erlassen, wonach bei solchen ultramontanen Straßenaufmärschen sofort energisch eingeschritten werden soll.

Breslau, 8. April. Die Antwort des Fürstbischofs Dr. Höfer auf die an ihn ergangene Aufforderung, sein Amt niederzulegen, ist dem Oberpräsidenten zugegangen. Derselbe lautet absehnend und wird namentlich das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren gegen den Fürstbischof vor dem kirchlichen Gerichtshof eingeleitet werden.

Darmstadt, 8. April. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung die Kirchengesetze gemäß den Verfügungen der zweiten Kammer an; alsdann gelangten die Eisenbahnvorlagen zur Annahme.

Wien, 5. April. Der Versuch, aus der Bezeugung in Venedig großes politisches Capital zu schlagen, ist bisher noch Keinem wohl bekommen. Am liebsten der französischen Presse, die sich zu den bittersten Ausfällen gegen die Politik des wiener Cabinets verleiht, will dasselbe es vorziehen, in der römischen Frage seine eigenen Wege zu wandeln, statt Seite an Seite der Franzosen die Schweizergarde des Papstes zu spielen. Man hat hier ganz bestimmte Anentzungen darüber, daß der verfallene Cabinet die Zusammenkunft in der Lagunenstadt mit solchen Wästen sieht und sich nur nicht die nötige Kraft zutraut, um gegen dieselbe so ober so zu conspiriren. Inebenso ist es gewiss maßgebenden Persönlichkeiten in Versailles zur Gewohnheit geworden sein, dem Grafen Andrassy den Spottnamen „Agent de Bismarck“ beizulegen. In diesem Falle wohl nicht mit Recht.

London, 8. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde der Gesetzentwurf betreffend das Stimmrecht der Frauen mit 187 gegen 192 Stimmen abgelehnt. Disraeli stimmte mit der Minorität.

Breslau, 7. April. Wie der „Courier de Bruxelles“ hört, hätte der Gerichtshof von Lüttich seiner Zeit wegen des von Duchsne gegen den Fürsten Bismarck geplanten Wortanklages eine Voruntersuchung eingeleitet, dann aber auf Aufhebung des Verfahrens erkannt. Wie das genannte Blatt weiter meldet, sei die Unteruchung in Folge der Note, welche die deutsche Regierung unter dem 3. Februar an die belgische Regierung richtete, von Neuem wieder aufgenommen worden.

Paris, 7. April. Aus Bayonne wird gerüchtweise gemeldet, daß sarkastische Emisäre nach Frankreich gekommen seien, um einen Anschlag auf Cabrera auszuführen. Die Behörden seien mit Ermittlung derselben beschäftigt.

Madrid, 8. April. Die Regierung hat, dem Verlangen des Gouverneurs von Cuba entsprechend, die Ausrückung von 15,000 Mann nach Cuba anordnet.

Cardinal Baxill am 9. März; österreichischer Corvettenkapitän von Kammer, Erfinder der Torpedos, am 15. Januar, Ober-Bürgermeister Congen zu Wachen am 9. Januar, Geh. Kirchenrat, Postfiscus und Dr. theol. Thomas Dr. Amann am 29. Januar, Kypfendirector der „National-Zeitung“ Dr. Jabel am 4. Februar, Professor der Geschichte Dr. Agmann am 8. Februar, Bankier Adolf Joubert am 13. Februar, Aftronom Dr. Angelander am 17. Februar, Geolog Sir Charles Lyell am 23. Februar, Aftronom Mathieu am 6. März, Wilhelmer Wilhelm von Dreißwitzer am 22. März, Historiker Duinet am 28. März.

Vor einiger Zeit erstetzte der Bericht von dem Untergange des Schiffes Ezrine und dem Schicksale der Mannschaft eine mit Grauen gemischte Theilnahme. Die Ueberlebenden sind jetzt, wie die Times of India mittheilt, in Singapur unter der Anflage des Mordes vor Gericht gestellt worden. Man wird sich erinnern, daß die Bedauernswerthen, nachdem sie mehrere Tage der Nahrungsmittel entbehrt, einen der Unglücksgefährten (einen Italiener), den das Loos getroffen, tödteten und von seinem Fleische aßen. Die Aussagen der Ueberlebenden ergeben, daß der Italiener selbst zuerst den Vorschlag machte, das furchtbare Loos zu ziehen. Dieser Vorschlag wurde von dem zweiten Steuermann nicht angenommen. Ein anderer Genosse, Namens Müller, erbot sich den nächsten Morgen selbst, sich tödten zu lassen; auch dieses Anerbieten wurde zurückgewiesen. Am folgenden Tage erbot sich ein Mann überlein, das Loos entscheiden zu lassen. Es traf den Italiener; auch jetzt noch erbot sich Müller zu sterben, wenn der Italiener ihn tödten wollte. Letzterer weigerte sich; er betete eine Zeit lang und legte sich dann als Opfer hin. Müller tödtete ihn mit einem Messer in den Hals, die Verwundungen tronten das Blut und verzehrten einen Theil des Fleisches. Noch vor Ablauf des schauerlichen Tages wurden die Verfallenen von dem Postwärter Jaba Padet aufgenommen und nach Singapur gebracht.

Aus Halle und Umgegend.

— Se. Majestät der König haben, wie heute der Staats-A. meldet, dem ordentlichen Professor der Theologie Dr. Richm. von Rotken Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Die Feier zur Erinnerung an die Pflanzung der Friedenskirche findet auch in diesem Jahre am 11. April Vormittags 11 Uhr auf der kleinen Wiese in der südlichen Wiese statt. Säng. Schütz und Turner, die Mitglieder des Barockvereins, vor allem aber die Schuljugend unserer Stadt, für die als maßgebend Zeichen diese Fäden einst gestanft wurden, sind zur Theilnahme eingeladen. Die Aufstellung erfolgt 10 1/2 Uhr im „Fälger Schießgraben.“ Abends 8 Uhr gefällige Vereinigung der Säng. Schütz und Turner im „Fälger Schießgraben.“

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Miser. Dom. (den 11. April) predigen: **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarer Woker. Um 2 Uhr Christenlehre derselbe.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vor- mittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. **Kapitalische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.** Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 8. April.

Eheschließungen: Der Fleischer F. C. E. Trautmann und C. A. Ubers (gr. Steinstraße 47). — Der Schriftf. C. F. W. Müller (Schülerhof 13) und A. L. Müller (Weissenplan 2). — Der Maurer F. W. Kling (Geiststr. 38) und J. C. A. Luge (Kapellengasse Nr. 16). — Der Bäckermeister A. G. A. Francke (Witersfeld) und W. H. A. Koch (Geiststr. Nr. 4).

Gebohren: Dem Getreidehändler F. D. Selle eine L. Kellnergasse 3). — Dem Kaufmann M. Silbermann

ein S., (Leipzigerstr. 91). — Dem Drechsler C. F. Reichenbach eine L., (Harz 36). — Dem Glaser F. W. Band ein S., (alter Markt 18). — Dem Handarbeiter W. A. Sötter eine L., (Voteshörner 7). — Dem Depehsen. C. Mickel ein S., (Fähnerröhre 12). — Dem Schmied C. Müller ein S., (Amtenstr. 5). — Dem Landwirth F. Frenzel in Neudorf eine L., (Leipzigerstr. 25). — Dem Fabrikarb. J. C. H. Hühner ein S., (Geiststr. 49). — Dem Bahnarb. Chr. Hartmann eine L., (Steinweg 47). — Dem Secretär R. Sonnenmann ein S., (Sommerg. 9).

Gebohren: Des Maurer F. Bedmann L. Alwine Auguste Louise, 1 S. 3 M. 4 L., Schlagflus, Saalberg 8. — Des Fuhrmann F. Schlegel S. todgeboren, Schützengasse 9. — Des Inspector J. D. Hwald S. Otto Eugen Carl, 1 M. 10 L., Schwäche, Niemeperstraße 6.

Repertoire des Stadt-Theaters zu Halle.

Freitag den 9. April. **Der Waffenschmid von Worms.** Komische Oper in 3 Acten. Musik von Alb. Vogeling. Regie: Herr Kaula. Dirigent: Herr Kriebel.

Personen:

Hans Stabinger, berühmter Waffenschmid und Lehrent	—	—	—	—	—
Maria, seine Tochter	—	—	—	—	—
Ernst, sein Bruder	—	—	—	—	—
Georg, sein Knappe	—	—	—	—	—
Nichol, Ritter aus Schwaben	—	—	—	—	—
Johann, Baron's Bräutigam	—	—	—	—	—
Bremer, Gastwirth und Stabinger's Schwager	—	—	—	—	—
Ein Schmiedgeselle	—	—	—	—	—

Halle'sche Producten-Märkte vom 8. April.

Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschlag der Courtagen. Weizen 1000 Rthl., in feiner Waare gute Stimmung bei thappen Offerten nur bis 188 M. bez., ordinäre und abselende Sorten konnten den minderberechtigten Preisstand nur mit Mühe behaupten 180-188 M. bez. Roggen 1000 Rthl., Zufahren seilsten am heutigen Landmarke, hiesige Waare wenig offerirt, Preise wie zuletzt 171-177 M. bez. Gerste 1000 Rthl., wenig Handel, in allen Sorten 168-183 M. bez.

Gerstennah 50 Rthl., rufig Preise nominell ohne Aenderung, hiesiges 14 M. gehalten. Hafer 1000 Rthl., in feinen Qualitäten unverändert seit 185 bis 207 M. bez. Vollenkorn 1000 Rthl., wie bisher blieben auch heute seine Sorten gesucht, zumal für die Ausfaat, untergeordnete Sorten ohne Notizen angeboten. Rummel 50 Rthl., 40 1/2-45 M. zu notiren. Weizen, 1000 Rthl., fest und gefragt 240 M. bez. Mais 1000 Rthl., 156-159 M. bez. Lupinen, 1000 Rthl., wegen der Schwierigkeit der Anschaffung und wegen zu hoher Forderung ohne Handel. Weizen, 1000 Rthl., ohne Verkauf. Stärke 50 Rthl., bei guter Nachfrage 24 M. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter, pEt. loco Kartoffel- und Weizen- unverändert, Preisliste, 1 Rthl., — Weizen 50 Rthl., ohne Verkauf. Prima Schmalz 50 Rthl., fest bei festem Bedarf. Petroleum, deutsches, 50 Rthl., do. Holzruhr 50 Rthl., — Rübenseyrap 50 Rthl., — Rübenseyrap 50 Rthl., — Weizen 50 Rthl., ohne Angebot. Weizen 50 Rthl., do.

Verein für Erdkunde.

Die General-Versammlung und das Stiftungsfest des Vereins findet **Donnerstag den 15. April Abends 7 Uhr im Hotel „zum Kronprinz“**

statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2) Renewal des Vorstandes für das Jahr 1875. 3) Vorlegung des Photographie-Albums der Robis'schen Expedition in die lybische Wüste. 4) Vortrag des Herrn Dr. Ule über die ältesten Handelswege in Deutschland. Daran schließt sich um 8 1/2 Uhr ein gemeinsames Festessen. Die Damen der Vereinsmitglieder sind zur Theilnahme an dem Vortrage wie am Festessen freundlich eingeladen. Auch die Einführung von Gästen ist gestattet. Halle, den 8. April 1875. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchste Befehle Ausbildung der Reserve-Mannschaften mit dem Mauerf. Gewehre wird die Garnison von 2. Mai bis zum 25. Juni cr. um 200 Mann verstärkt werden. Für diese Mannschaften bedürfen wir reglementsmäßige Mietbalkquartiere und eruchen wir daher alle diejenigen Einwohner, welche dergleichen Quartiere zu unserer Verfügung zu stellen gewillt sind, ihre Offerten bis zum 20. d. M. in unserem Militär-Bureau — Rathhauszimmer Nr. 8 — abgeben zu wollen. Halle, den 8. April 1875. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Mit dem 5. dieses Monats ist die gesetzliche Frist zur Anbringung von Reklamationen gegen die Klassen- und Gemeinbeintommensteuer für die in der diesjährigen Veranlagungsrolle aufgeführten Steuerpflichtigen abgelaufen. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von heute an eingehenden Reklamationen als nicht angebracht betrachtet und unberücksichtigt zurückgelegt werden müssen, sowie daß die betreffenden Reklamanten demnach Bescheid nicht zu erwarten haben. Beschlüßlich bemerken wir noch, daß die von der königlichen Regierung zu erlassenden Reklamations-Bescheide auf die rechtzeitig eingehenden Reklamationen voraussichtlich vor fröhigstens Mitte des Monats Juni nicht ergehen werden und die Reklamanten verpflichtet sind, die veranlagten Steuerbeträge bis dahin unweigerlich einzuzahlen. Halle, den 6. April 1875. **Der Magistrat.**

Sauslehrer!

Für die schulfreie Zeit dreier Kinder wird ein wissenschaftlich gebildeter energischer Erzieher gesucht. Musikalische Befähigung erwünscht. Nebenbei mit der Gehaltsforderung in Verbindung freier möblirter Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Frühstück) werden unter Aufschrift 369 postlagernd Halle a/S. erbeten.

Gute Tischler

auf Arbeiten u. Polstern werden bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn gesucht von **C. H. Ritter,** Pianofortefabrik. Merseburg, im April 1875.

Einem guten Tischler sucht dauernd bei gutem Lohn und leichter Arbeit vor dem Geisthof, Wöckstraße 8.

Modisneider

in und außer dem Hause sucht **C. Schmidt,** Grafenweg 21.

Gesucht

ein ordentlicher Mann, der nächsten ist und gut zu fahren verhehen muß. **C. H. Breitkopf,** Landwehrstraße 8.

Ein zuverlässiger Tagelöhner, verheirathet, findet dauernde Beschäftigung. **Wihl. Nagel,** Wöckstr. 12.

Einem Tapezierergehilfen sucht **B. Homann,** gr. Ulrichstr. 52.

Ein verh. od. led. Pferdewechter findet sofort Stelle durch **Fr. Binneneiß,** gr. Märkerstraße 18.

Ein Druckerlehrling

findet sofort unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme. **Viktor. Anhalt** von **Theodor Rohde,** gr. Märkerstr. 21, p.

Ein Lehrling wird gesucht **G. Schimpf,** Bädermeister, gr. Ulrichstr. 50.

Ein Krankenwärter wird gesucht **Deherschhof 12, 1 Tr.**

Ein kräftiger ordentlicher Kaufbursche gesucht. Wo? sagt die Exped. v. W.

Ein Burche oder Mädchen zum Stiefelweihen gesucht **gr. Märkerstr. 22.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit per 15. April oder 1. Mai gesucht **(B. 6735) Schanzgasse 1.**

Ein ordentliches arbeitsames Dienstmädchen, am liebsten vom Lande, findet bei gutem Lohn Stellung bei **W. Bernick,** Geiststr. 10.

Ärztinnen, Haus- und Pflegmädchen werden bei hohem Lohn gesucht durch **Fr. Seifert,** Zapfenstraße 21.

Ausländische Mädchen mit gut. Attesten erhalten gute Stellen durch **Emma Verhe,** gr. Klausstraße 28.

Ein ordentl. Mädchen auf das Land wird gesucht. Zu erf. **Kamische Str. 10, 1 Tr.**

Ein ordentliches Mädchen in geklest. Jahren sucht 1. Mai **M. Homann,** gr. Ulrichstr. 52.

Eine Aufwartung wird sofort gesucht **Leipzigerstraße 73, 2. Etage.**

Ein tücht. ger. Mittelst. mit jw. ger. Kellner, mit äußerst guten Attesten sucht durch mich Stellung. **A. Schwennide,** H. Sandberg 18.

Markt 19

sofort oder später zu vermieten die 2. Etage von 7 Stuben, 4 Kam. u. 3. d. **3. Etage von 2 Stuben, 3 Kam. u. 2. d.** Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör im Ringelviertel ist verlegungsfähig zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Schülerhof 20.**

Königsstraße 26

Ist die zwei Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, geräumiger Küche u., vom 1. Juli resp. 1. October für 300 % zu vermieten. Näh. im Hause parterre.

Die dritte Etage im Schweppe'schen Grundstück, Heubühnenstraße 12, bestehend aus drei Stuben, 1 Kammer und Küche, ist vom 1. Juli ab durch mich zu vermieten. **(B. 6715) Bernh. Schmidt,** Sachwalter der Schweppe'schen Concurdmasse.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kam., Entree und Zubehör ist zu vermieten und j. 1. Juli zu beziehen **Geisthof 15.**

Fr. Wohnung von 3 St., 2 R., Küche u. Zubehör von ältlichen anst. Mietlern 1. Oct. zu beziehen **Mauerstraße 16, I.**

2 St., R., R. u. Zub., Nähe d. Waisenp., zu 64 % an kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. W.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kam., mern, Küche und Zubehör zum 1. October zu beziehen **(B. 6730) Jägerplatz 2.**

2 St., 3 R. u. R. 1. Juli zu vermieten **Geisthof 5, I.**

Das Parterre oder die 2. Etage, je zehn Piecen, Johann zu beziehen **Wilhelmstr. 20.**

Zu vermieten eine H. Wohnung für 80 % zum 1. Juli bei **A. Blau,** Leipzigerstraße 103.

Wohnung von 2 St., 2 R., 1 R. u. Zub. 1. Juli zu beziehen **Fähnerröhre 7a.**

Stube, Kammer u. Küche zu vermieten **Karlstraße 10.**

H. Wohnung von e. anst. Person gleich oder später zu beziehen **gr. Klausstraße 6.**

!!Für einzelne Herren!! sind sehr möbl. Zimmer billig sofort oder später zu vermieten **Arndel 18, „Stadt London“.**

Möbl. Stube u. Kammer sofort zu vermieten **Leipzigerstraße 94.**

Ein Mitbewohner wird zu einem fr. möbl. Zimmer gesucht **H. Sandberg 20, I.**

Möbl. Stube **H. Klausstraße 11.**

2 möblirte Stuben nebst Kammern, sehr freundlich, sofort zu beziehen **gr. Märkerstraße 17.**

2 freundl. Zimmer sofort zu beziehen. Zu erfragen **H. Klausstraße 13, II.**

Gut möbl. Stube für einen ein. Herrn zu verm. **Wörthw. 9a.** Zu erf. 5. Hausm. daf.

Möbl. Stube bill. **Leipzigerstraße 66, I.**

Ein möbl. Zimmer von 2 Herren sof. od. zum 15. April zu beziehen **H. Sandberg 3.**

Eine möblirte Stube mit Bett zu vermieten **Königsstraße 15, III.**

Eine möbl. Wohnung **H. Ulrichstr. 6, II.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Niemeperstraße 12.**

Frbl. möbl. Wohnung **Mittelstraße 4, I.**

Stübchen mit Bett **Hospitalplatz 6.**

Anst. Schlafstelle **Schmeerstraße 11, II.**

Anst. Schlafstelle **m. R. Königstr. 17, H. II.**

Anst. Schlafstelle **Zapfenstraße 13.**

Anst. Mädchen f. Logis **gr. Klausstr. 26 II.**

Anst. Schlafstelle **m. R. Steg 17, II.**

Zwei Schülmacher finden Schlafstelle und Arbeitstisch **alter Markt 32.**

Anst. Schlafstelle **H. Ulrichstraße 8.**

Anst. Schlafstelle **m. R. gr. Ulrichstr. 11, H. I.**

Anst. Schlafstelle mit Kost **gr. Brausegasse 2, H. I.**

Eine Wohnung mit Verköstl., wenn möglich mit H. Boden wird baldig zu mieten gewünscht und Offerten unter **H. G. 6686** in der Annoncen-Expedition von **J. Ward & Cie.,** große Ulrichstr. 47, niederzulegen.

Ein junger Kaufmann sucht ein Carcon-Logis. Offerten abzugeben **Waisenhaus, über Eingang pt.**

Eine einzelne Dame sucht Michaelis ein Logis von 2-3 Zimm., R. u., 2. Etage, in der neuen Promenade, Kann. Str. od. alter Markt. Adr. mit Preisang. **S. 20** Exped.

Dem Fräulein **Sophie Banse** zu ihrem 20. Wiegenfeste einen herzlichsten Glückwunsch. **Ihre Freundin.**

Den **Zabel'schen** Eheleuten zur Feier ihrer silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche. **Z.**

Dem Herrn **W. Nilius** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch. Dargebracht von **A. W. M. B. J. P.**

Unser lieber Sohn und Bruder **Oscar Kneuenpennig** starb gestern früh nach kurzen Kränkeln in seinem 21. Lebensjahre zu Berlin. Halle, den 9. April 1875. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Am 2. Osterfesttag Nachmittags, während des großen Regens, ein Pflanztag mit hellen Futter verloren gegangen. Da derselbe ein Andenken, so wird ein gutes Funderlohn gegeben **Steinhof 2.**

Ein Bäckchen mit Inbalt verloren gegangen. Gegen 1 1/2 Mt. Belohnung abzugeben **Wagner in Dösa u.**

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin

Bathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

P. P.

Mit heutiger Tage haben wir der Frau Wittve J. Herdt in Halle a. S., Schmeerstraße Nr. 20 den Detail-Verkauf unserer sämmtlichen

Waschseifen, Parfümerie- und Coiletteartikel übertragen. Das Lager ist stets vollständig assortirt und empfehlen diese Einrichtung Ihrem geneigten Wohlwollen. Magdeburg, den 6. April 1875.

Kluge & Co., Königliche Hoflieferanten.
Dampf-Seifen- und Parfümeriefabrik.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mein großes Lager aller Sorten Waschseifen in bekannter Güte, medicnische Seifen sowie alle Parfümerie- u. Toiletteartikel bis zu den feinsten Oeuren, zu Fabrikpreisen bestens empfohlen. Halle a. S., den 6. April 1875.

Wittve J. Herdt, Schmeerstraße 20.
Niederlage der Dampf-Seifen u. Parfümerie-Fabrik von Kluge & Co.,
Königliche Hoflieferanten in Magdeburg.

Einem werthen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration Pannierstraße Nr. 1, genannt

„Zum heitern Blick“

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, den mich Besuchenden stets mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.
Sonntag Spektakel und ein ff. Glas Bier aus der Brauerei v. W. Rauschfuß.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich mein

Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Cabinet
von Moritzkirchhof 11 nach alter Markt 16 (Ecke der Zerkersgasse) verlegt habe.
(B. 6732) H. Ehrlicke.

Mosel (Berncastler) 1868^{er} empfiehlt à Schoppen 6 Sgr. bei Dutzend-Abnahme Rabatt.

Vorzügliches Lagerbier (Feldschlösschen) sowie reichhaltige Speisekarte empfiehlt **Herrn Hartmann, goldene Rose.**

Die lithographische Anstalt u. Druckerei

von **Theodor Rohde, gr. Märkerstr. 21, part.**
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen bei eleganter Ausführung und billigster Preisstellung.

Meine Wohnung und Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt ist von jetzt ab **Grafeweg Nr. 18, part. August Ehrhardt, Schneidermeister.**

Schulbücher, Wörterbücher, Atlanten
bei **Schroedel & Simon**
am Markt.

Viele Schulbücher für Gymnasien, billiger als je, bei **Petersen, Schulberg.**
Echten **Umburger Sahnenkäse**, à 4 Sgr. empfiehlt **Nichard Fuß, gr. Schlamm 3.**
Prima Färl. Pflanzen, à 4. 4 Sgr. 8 U. für 3 Mark empfiehlt **Herrn Bantsch, Glauch. Kirche 1.**
Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **J. K. Strässner.**

19 Sgr.

1/4 Scheffel = 16 U. erste Sorte Roggenmehl. **G. Gothsch, am Markt 13.**

Speckkuchen,

täglich frisch bei **A. Winter, gr. Märkerstr. 17.**

Fleisch-Verkauf.

Gutes fettes Rindfleisch, à 4. 5 Sgr., gehacktes 6 Sgr. Gartengasse 8, Weidenplanckes, **W. Weber, Fleischermeister.**

Echt Cölnisch Wasser,
in 1/4 und 1/2 Flaschen, empfiehlt **Otto Ströhrer.**
(B. 6737)

Alte Cuba-Cigarren,

in vorzüglichster Qualität empfiehlt **C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

Braunbier

von jetzt ab Dienstags und Freitags in **Jäckel's Brauerei.**

Gute Speise- und Saamentartoffeln, im Ganzen und Einzelnen, à Schfl. 1 1/2 2 Sgr. 6 U. **Wädergasse 8.**

Ein gutes Sopha, ein Kleiderbügel zu verkaufen **Steinbockgasse 1.**

100 Ctr. Roggenkleie liegen zum Verkauf in der Bäckerei von **A. Stodmar, gr. Brauhausgasse 21.**

Ein **Clavier** zu verk. **Klausstr. 11.**

Auction.

Donnerstag den 15. April früh 10 Uhr sollen Martinsgasse 18: 14 Stück Torfgerüste, Bretter, Torfdecken, 2 Handlatten, Strelchisch und einige Lettern meistbietend verkauft werden. **Wittve Mohr.**

Goldene Rose. Heute und morgen **Speckkuchen,** Abends **Zwischenbrot** von Geflügel.

Fürstenthal

empfiehlt seinen guten kräftigen Mittagstisch im Abonnement. Table d'hôte von 12 bis 2 Uhr. **Peter.**

Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Aushängs bis spätestens am 12. April Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung. **Der Königliche Colporteur-Einnehmer Lehmann.**

Lachsheringe,
delicat, empfiehlt **Otto Ströhrer.**
(B. 6736)

Riebeck'sche Briquettes

(Oberböhling), sowie **Werkzeug-Weißblech-Pressen**, Holz und Steinöfen zum Sommerpreis. Händler und größere Abnehmer erhalten zum Großpreis.

Carl Martini, Tonberggasse 3.

Ein kleineres Geschäftshaus in der Leipzigerstraße zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein in gutem Zustande befindlicher **Fahrrad** mit **Windvorrichtung** ist zu verkaufen. Näheres **Barfüßerstr. 6, bei Dr. Lüdicke.**

Ein **seiner Bogellöffel, Laubbügelarbeit**, ist billig zu verkaufen **Wed. plan 60.**

Gold. Damenuhren billig zu verk., besgl. ein vollständiges **Federbett** **Schülerhof 20.**

Kleine Cessionen werden fortwährend gekauft **Schülerhof 20.**

Kanarien-

Weißchen, 30 Stück, auch 4 Hähne zu verkaufen in **Merseburg, Karlstr. 2, I.**

Gehacktes Brennholz zu verkaufen **K. Schloßgasse 9.**

Ein übercompletes **Arbeitspferd** ist zu verkaufen **Schützengasse 20.**

Junge Hunde, ganz ff. Rasse, 8 Wochen alt, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der **Annoncen-Expedition von Bard & Co., gr. Ulrichstr. 47.**

Lehmsteine billig abzugeben am **Bankplatz Königsstraße 5.**

Gute Gartenerde ist abzugeben **Martinsgasse 3/4.**

9000, 12000 und 18000 Mark sind gegen gute Hypothek sofort oder zum 1. Juli d. J. durch mich auszuliehen. **Rechtsanwalt Arnzenberg.**

500 Rthl. hat anzuleihen **Geiststraße 33.**

2500 Thlr. werden auf erste sichere Hypothek per 1. Juli oder auch bald bezahlt. Off. sub **H 5509b** an **Haasenstein & Vogler** hier erbeten.

500 Rthl. werden auf ein heftiges Grundstück gesucht. Zu erfragen **Leipzigerstr. 7 im Compt.**

Gut erhaltene Weins- und Brauntweinsgebäude kaufen **Blosfeld & Herrm, Wörtenstr. 2.**

Ein **Gartenlaube** oder **Gartenhäuschen** wird zu kaufen gesucht **Steinweg 14.**

Die Strohhut-fabrik

von **A. Lehmann, Schmeerstrasse 18,** empfiehlt sich im **Wägen, Färden** und **Wiederherstellen aller Filz- und Strohhüte** nach den neuesten Moden. — Durch meine neue Einrichtung werden die Hüte schön und schnell hergestellt.

Ein Mädchen wünscht Beschäftigung im **Reibebestern** **Zapfenstraße 6.**

Geschäfts-Eröffnung.

Sonntag den 10. April eröffne ich meine **Restauration** und **Speiseerwirtschaft** mit **Victualienhandel** in der **Verliner Straße Nr. 6, hinter dem grünen Hof.**

Carl Ohme.

Ein Student ertheilt **Privat- oder Nachhülfsstunden** im **Lat., Griech. u. Französl.** Adressen unter **H. T. 31.** werden in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

Ein Stud. ertheilt **Nachhülfsstunden.** Näb. bei **E. Zöner, gr. Ulrichstr. 48.**

Ein **Obersecundaner** wünscht **Nachhülfsstunden** zu ertheilen. **Melbunz** erbeten **Landw.-Hofstraße 5, I.**

Pelzsachen

übernehme zum **Conferiren** **Hr. Voigt.** Zur **Anfertigung für Damenkleider, Mäntel** etc. empfiehlt sich ergebenst **Genietzte Koch, Schmeerstr. 17, II.**

Meinen werthen Kunden zur Anzeige, daß ich mein Geschäft in die **Brüderstraße 13, Hinterhaus I.** verlegt habe.

Ich bitte Sie ergebenst, mich mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren. **Robert Gröbler.**

Eine **Wittve** sucht **Beschäft.** im **Wägen u. Scheuern** oder andere Arbeit **Bäckergasse 9.**

Eine **Frau** sucht **Beschäftigung** im **Schneidern** **Dachriggasse 13, I. recht.**

Ich wohne jetzt **Schmeerstraße 25, II. Etage.** **A. Bleeser, Privatsecretair.**

Meine **Wohnung** ist jetzt **alter Markt Nr. 5, I.** **Auguste Söbne.**

Ich wohne jetzt in meinem Hause **Langgasse 23.** **Neumann sen., Dachbiermeister.**

Ich wohne jetzt **Kapellengasse 11.** **August Pommer, Schuhmacherstr.**

Brockenhaus.

Sonabend zum **Kränzen** des **Deutschen Bürger-Clubs,**

Sonntag und Montag zum **Ball** **grosses Bockbierfest.** Es ladet ein **Markt.**

„Zum Markgrafen“

Heute **Sonabend** **Abend Kartoffel-puffer.** **Hochfeines Lagerbier.** **Tölnitzer Gose** vorzüglich.

Seise's Restauration.

Sonntag **Bockbier,** früh **Spektakel.** **Reichhalt. Speisefarte.**

Ackermanns Restaur.

Sonabend früh **Pöstelkuchen,** Sonntag früh **Spektakel** und **Bockbier.**

Heute **Sonabend** **Bockbier,** früh **Spektakel.** **Restauration von**

Aug. Grote, Berggasse 3.

Auch mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich mein **Gesellschaftszimmer** noch auf einige Abende abgeben kann.

Deutscher Bürger-Club

Sonabend den 10. d. **Kränzen** im **Saale des Brockenhauses.**

Sonntag d. 11. d. **Generalversammlung.** Es ladet hierzu ein **der Vorstand.**

Verein der Dienenväter

von **Halle** und **Umgebung.** Sonntag den 11. April **Maamittags** 3 Uhr **Versammlung** im „**weißen Reg.**“ **Gleichzeitig** **Versteigerung** der nicht abgetheilten **Gewinne.**